

Die Propstei von Nordhausen im Jahre 1320 zwischen päpstlichem Besetzungs- und königlichem Vorschlagsrecht

Von

T i l m a n n S c h m i d t

Die zwiespältige deutsche Königswahl des 19./20. Oktober 1314, in der einerseits der Habsburger Herzog Friedrich von Österreich und andererseits der Wittelsbacher Herzog Ludwig von Oberbayern erkoren wurden, hat in die deutschen Lande Unruhe und Rechtsunsicherheit getragen. Zeitgenössische Chronisten beklagen die Doppelwahl als ein Ereignis, dessen unglückselige Folgen in allen Bevölkerungsschichten bis hinab zu den armen Leuten und in allen Regionen des Landes bis in die einzelne Stadt oder Burg zu spüren waren¹. Indessen ist aus den uns zur Verfügung stehenden Quellen über eine derart tiefgreifende, alles beherrschende Zwietracht, abgesehen von jenen allgemeinen Klagen, wenig zu erfahren. Zwar sind die Bemühungen der beiden Könige, Parteigänger an sich zu ziehen, sich mit deren Hilfe gegenseitig Schaden zuzufügen und so in hergebrachter Weise die Entscheidung über den Thronstreit im Waffengang zu suchen, in ihren wesentlichen Zügen erkennbar und untersucht und dargestellt worden²,

¹) Am anschaulichsten ist die *Chronica de gestis principum* des Fürstenfelder Mönches zum Jahr 1314, ed. G. Leidinger, MGH SS rer. Germ. [19] (1918) S. 77; dazu K. Schmith, Die Geschichtsschreibung im Herzogtum Bayern unter den ersten Wittelsbachern (1180–1347), in: Wittelsbach und Bayern 1, 1: Beiträge zur bayer. Gesch. und Kunst 1180–1350 (1980) S. 365f.; ferner die Quellenübersicht bei H. Grundmann, in: Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 1 (*1970) S. 518.

²) Es seien genannt H. Schrohe, Der Kampf der Gegenkönige Ludwig und Friedrich um das Reich bis zur Entscheidungsschlacht bei Mühldorf (Hist. Studien 29, 1902); E. E. Stengel, Avignon und Rhens. Forschungen zur Geschichte des Kampfes um das Recht am Reich in der 1. Hälfte des 14. Jh. (1930); F. Bock, Reichsidee und Nationalstaaten vom Untergang des alten Reiches bis zur Kündigung des deutsch-englischen Bündnisses im Jahre 1341 (1943) S. 148ff.; Grundmann (wie Anm. 1) S. 518ff.